

Helenentales beherrscht. Er soll früher mit einem kleinen Ringwall umgeben gewesen sein. Heute kann hievon nichts mehr nachgewiesen werden. Es wäre auch fraglich, ob diese Erdanlage mit der prähistorischen Station im Zusammenhange steht, da auch in römischer und mittelalterlicher Zeit hier eine Besiedelung belegt ist.

Im Rollett-Museum liegen eine große Anzahl von Feuersteinabspässern, unter welchen nur einige wenige sichere Randretuschen zeigen. Ferner liegt dort ein kleiner Klopstein, zertrümmerte Bachgeschiebe, eine unverzierte Gefäßscherbe und Knochenstücke, nur wenige sicher bearbeitet.

Weitaus den meisten dieser Funde fehlt der sichere Artefaktcharakter, wie schon J. SZOMBATHY⁶⁾ richtig betont; doch reichen die wenigen besseren Stücke hin, um den Fundplatz als eine neolithische Siedelung in Anspruch nehmen zu können.

Baden — Hauswiese, Auf der (Fp 6).

Im Mai 1873 am Schwechatufer im Erdreiche, das vom Berge abgeschwemmt war⁷⁾.

Lochaxt (Fig. 17, 9) aus Stein, mit stumpfer Schneide. Länge 11 cm, Breite bis 5 cm, Lochlichte 1·8 cm, 180 g. [135].

Es handelt sich um einen neolithischen Streufund.

Baden — Königshöhle⁸⁾ (Fp 7).

Auf dem Wege zum Rauhenecker Plateau gelangt man fast am Ende des Wolfstales zur sogenannten Königshöhle.

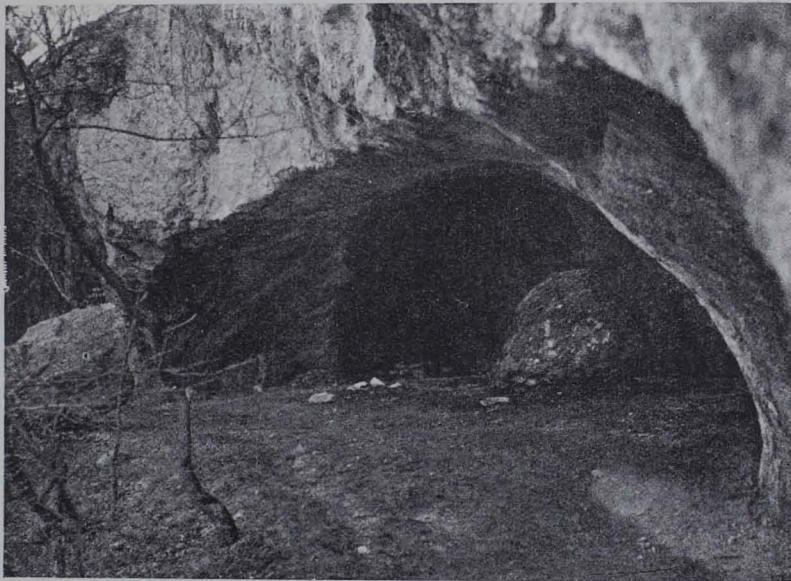


Fig. 2. Königshöhle (Fp 7), Außenansicht.

Durch einen Deckensturz („die Einfallfelsblöcke ruhen direkt auf dem diluvialen Boden auf“) ist sie nach oben offen und zeigt ringsherum seichte Halbhöhlen, die einen ebenen Bodenraum von annähernd 130 m² bilden (Fig. 2).

Trotz mehrerer erfolglosen Stichproben in den Jahren 1875—1885 begann man 1892 größere Grabungen.

⁶⁾ MZK 1907, Amtl. Beilage.

⁷⁾ CALLIANO 1894, S. 14; „1820 wurde ein Steinbeilfragment am Aubachufer gefunden.“ Derselbe, MWAG 1900, S. [111].

⁸⁾ CALLIANO 1894, S. 98—116; Derselbe, MWAG 1900, S. [112]; SZOMBATHY, MWAG 1900, S. [173]; 1901, S. [69]; Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von N.-Ö. 1911, S. 207.